

Hoyerswerda statt Dresden

Wirtschaft. In der Altstadt erfüllt sich eine 47-Jährige mit einem eigenen Geschäft einen Traum.

■ **Mirko Kolodziej**

Rund 30 Jahre war Gabriele Haugk Röntgen-Assistentin. Nun sagt sie: „Jetzt ist die Chance, noch einmal ganz etwas Neues zu beginnen. Geträumt habe ich davon schon länger.“ Die 47-Jährige ist mittlerweile Geschäftsfrau und Mitte September wird sie dem ehemaligen „Florians Light Center“ in der Hoyerswerdaer Friedrichsstraße wieder Leben eingehaucht haben. „Stilkonzept“ soll am Eingang stehen. Die Geschäftsidee umschreibt Gabriele Haugk mit drei Worten: Kunst, Ambiente und Kommunikation. Was sie auf 68 Quadratmetern vorhat, wird eine Art Melange aus Galerie, Geschäft für Wohnaccessoires und Mini-Kneipe: „Pro Jahr wird es hier vier verschiedene Personal-Ausstellungen von Künstlern geben.“ Den Anfang macht Helge Niegel, der mit Familie Haugk befreundet ist. Gut vier Dutzend Gemälde und Skulpturen hat er für die Premieren-Schau schon ausgesucht. Der Hoyerswerdaer sagt über den neuen Hort der Kultur in der Altstadt: „Es könnte eine gute Chance haben. In der näheren Umgebung gibt es so etwas nicht. Und den Kunstmarkt der KulturFabrik gibt es schließlich nur alle zwei Jahre.“

Auf Niegel folgt Gerstmann

Auf Niegels Arbeiten wird in der Friedrichsstraße Kunst der aus Lohsa stammenden Dresdnerin Grit Gerstmann folgen. In Planung sind weitere Ausstellungen mit dem Thüringer Keramiker Hans-Peter Mader und dem Chemnitzer Bildhauer Hans Richter. Auch zum

Greifswalder Maler Herbert Radatz, dem ehemaligen künstlerischen Leiter des Zirkels „Malerei und Grafik“ beim Gaskombinat, hat Gabriele Haugk inzwischen Kontakt aufgenommen.

Zu Kaufen geben wird es bei ihr aber auch Möbel oder Produkte aus polnischem und litauischem Leinen. Gabriele Haugk will nicht, dass man ihr Vorhaben als elitär ansieht. Auch darum sollen die Türen ihres Geschäftes immer weit offen stehen: „Man bekommt bei mir auch ein Wasser, kann sich setzen und mit mir über die Kunst reden.“

Die frisch gebackene Geschäftsfrau, die vom Arbeitsamt einen Existenzgründer-Lehrgang spendiert bekommen hat, will einen offenen Ort der Kommunikation: „Ich werde mich ganz sicher auch am Kunstlandstrich der KulturFabrik beteiligen. Und vielleicht gibt es hier auch einmal eines der literarischen Frühstückseier der KuFa.“

Leben in der Altstadt

Derzeit ist Gabriele Haugk aber noch mit dem Einrichten beschäftigt. Die Wände sind neu gestrichen, die Bodenleger waren schon da und die neuen Heizungen sind eingebaut. Die neuen Deckenleuchten und die Inneneinrichtung werden folgen, sagt die Existenzgründerin: „Das meiste hier wird man aber kaufen können.“ Im Zweifel, lacht Gabriele Haugk, sogar die Deckenleuchten: „Dann bestelle ich einfach neue.“ Es sieht wirklich so aus, als ob sich die künftige Geschäftsinhaberin für die nächsten 30 Jahre in der Friedrichsstraße einrichtet. Sie sagt, zunächst habe sie ihren Laden in Dresden eröffnen wollen: „Aber dann habe ich gedacht: Du wohnst hier, also musst du dich auch hier engagieren.“ Konsequenterweise arbeitet sie auch schon im BID-Projekt mit, das sich die Belebung der Altstadt auf die Fahnen geschrieben hat.



Helge Niegel stellt als Erster bei Gabriele Haugk in der neuen Galerie in der Friedrichsstraße aus.

Foto: Mirko Kolodziej